

# Hommage an Walkman und Ghetto-Blaster

A-Capella-Band „Terzinfarkt“ erzeugt bei den Besuchern im Kupferhaus eine gehörige Portion Gänsehaut

VON A. JOEPEN-SCHUSTER

**Planegg** – Er habe ja gar nichts gegen die moderne Form der Musikaufnahme, versicherte Leadsänger Harald Gabl gleich nach dem ersten Song. Aber die „Cassette“, die in den 70er und 80er-Jahren ihre besten Zeiten hatte, sei eben doch noch etwas anderes. So ist es nicht verwunderlich, dass die mehrfach ausgezeichnete Münchner A-Cappella-Band „Terzinfarkt“ ihr aktuelles Bühnenprogramm der „Queen“ der Tonbänder im Kunststoffgehäuse widmete.

„Chromdioxid“ begeisterte die Zuschauer am Freitagabend im Kupferhaus, vor al-

lem, weil es nichts von dem ausließ, was Thomas Gottschalk in seinem legendären „Pop nach Acht“ viele Jahre lang erfolgreich über den Äther brachte. Eine riesengroße Cassette thronte wie eine übermächtige Götze auf einem Plakat im Hintergrund der Bühne. In blauem Dunst nahmen fünf Männer langsam ihre Positionen ein. Die Mikros knackten noch ein wenig, und dann begann das akustische Erlebnis, das denjenigen Recht gab, die behaupten, gute Musik brauche keine Instrumente. Die Mischung der Songs im Repertoire von „Terzinfarkt“ war genau so, wie sie jeder gewählt hätte, der damals etwas



**Enorme Bühnenpräsenz:** Die Sänger von „Terzinfarkt“. F. JS

von Musik verstand und mit nervösen Fingern samstagsabends vor dem Radio saß: Von „tanzbar“, „kultig“ bis

„kuschelig“ war alles dabei. Und diesmal störte kein Moderator, der in die Songs reinquatschte, und auch die Er-

kennungsmelodie des Verkehrsfunks blieb aus.

In voller Länge und sehr gut arrangiert sangen Thomas Uebel (Bass, Vocal, Percussion), Christian Wolf (Bass), Wasyl Bil (Tenor), Martin Kupper (Tenor, Vocal, Percussion) und Harald Gabl (Bariton, Vocal, Percussion) die Songs von Queen („Crazy Little Thing Called Love“), Bill Withers („Ain’t No Sunshine“) oder Manfred Mann („Davy’s On The Road Again“). Nach Gotthards Ballade „Angel“ hätte man immer wieder zurückspulen mögen: Als Solostimme erzeugte Bandgründer Harald Gabl bei seinen Zuhörern eine gehörige Gänsehaut. Die Bühnen-

show war à la „Take That“ gut einstudiert, aber keineswegs übertrieben. Der Akzent lag eindeutig auf dem Gesang – und der war richtig gut. Die Besetzung erlaubte eine Vielzahl an musikalischen Variationen. Gleich drei Vocaldrummer kamen abwechselnd zum Einsatz, und jedes der Bandmitglieder überzeugte durch Solostimme. Mit viel Witz und Nostalgie moderierte Gabl durch das Programm, das eine Hommage an die Zeit von Walkman und Ghetto-Blaster war. Am Ende hatte „Terzinfarkt“ nach dem Bühnendebüt in Planegg jede Menge Fans gewonnen und verließ unter anhaltendem Applaus die Bühne.